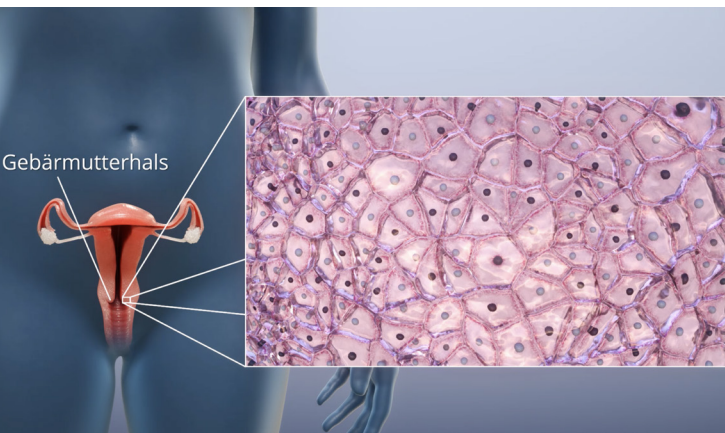


Früherkennung

Prof. Dr. Martin Widschwendter, Leiter des EUTOPS (European Translational Oncology Prevention and Screening) Instituts und Oberarzt an der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe am LKH Hall hat mit seinem Team einen revolutionären Test zur Früherkennung von Krebs entwickelt.

Die sog. WID („Women’s cancer risk IDentification“) –Tests werden als Abstrich vom Gebärmutterhals abgenommen und berechnen das individuelle Risiko für frauenspezifische Krebserkrankungen. Für Eierstock- und Brustkrebs wurden nun wesentliche Erfolge erzielt und im renommierten Journal Nature Communications publiziert. Weiterführende Informationen finden Sie unter www.eutops.at.

„Unsere WID-Tests verfolgen einen völlig neuartigen Ansatz und bewerten das individuelle Risiko für mehr als eine Krebsart, indem sie verschiedene epigenetische Fußabdrücke in einem einzigen Gebärmutterhalsabstrich untersuchen. Die WID-Tests werden Krebsprävention und Früherkennung personalisieren und es erstmals ermöglichen, Frauen basierend auf ihrem individuellen Krebsrisiko zu untersuchen und zu behandeln. Darüber hinaus erlauben die WID-Tests, den Erfolg der präventiven Maßnahmen zu kontrollieren. Wir freuen uns, die Krebsrisiko- und Krebsfrüherkennung durch bessere molekulare Tests radikal weiterzuentwickeln, um Frauen die Möglichkeit zu geben, in einem frühen Stadium Präventionsmaßnahmen zu ergreifen und dem Krebs zu entgehen“, erklärt Martin Widschwendter.



Gynäkologie Hall

A.ö. Landeskrankenhaus Hall i.T.
6060 Hall i.T. · Milser Straße 10

Primar Univ. Prof. DDr. Peter Widschwendter
050 504-363 07

Mitarbeiter:innen

Dr.ⁱⁿ Anna Wimmer
Dr.ⁱⁿ Isabel Sinn
Dr. Julien Orlando Stephan
Dr.ⁱⁿ Julia Fritz
050 504-363 00

Palliativkonsiliardienst

Dr. Matthias Kopfguter, OA
050 504-366 01

Michaela Schallhart, MSc DGKP
050 504-366 06

Radiologie

Priv.-Doz. Dr. Daniel Junker, MSc, Gf. OA
050 504-367 04

Urologie

Primar Prof. Dr. Udo Nagele
050 504-363 10

Chirurgie

Primar Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Mark
050 504-362 01

Ernährungsberatung

050 504-885 96

Physikalische Medizin

Dr.ⁱⁿ Monika Viertlmayer
050 504-367 40

Psychologie

Mag. Bernd Lumaßegger
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Hauser
050 504-367 81

Herausgeber: LKH Hall, Milserstr. 10, 6060 Hall in Tirol
Für den Inhalt verantwortlich: Prim. Univ. Prof. DDr. Peter Widschwendter
Konzept und Gestaltung: PR und Kommunikation, hofergrafik®
Fotos: Thomas Pircher, Martin Widschwendter | Stand: Jänner 2024



Onkologie



Gynäkologie und Geburtshilfe

am Krankenhaus Hall



Allgemein

Die Onkologie beschreibt die Diagnostik, Therapie und Ingesamt-Betreuung von Patient:innen mit Krebs. Wir an der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Hall haben in enger Kooperation mit dem Eutops (European Translational Oncology Prevention and Screening) Institut unter der Leitung von Prof. Martin Widschwendter einen besonderen Fokus auf Prävention und Früherkennung frauenspezifischer Krebserkrankungen. Ziel ist es hierbei, bereits frühzeitig durch Änderungen des Lebensstils (z.B. Gewichtsreduktion oder Rauchentwöhnung) die Krebserkrankungen zu verhindern.

Die wissenschaftlichen Tätigkeiten konzentrieren sich hierbei auf bestimmte Marker, die mittels Krebsabstrich und/oder Blutentnahme frühzeitig eine entsprechende Krebserkrankung erkennen können. Des Weiteren bieten wir in Hall die komplette Diagnostik und Behandlung bei einer diagnostizierten Krebserkrankung an.

Endometrium

Beim sog. Gebärmutterkrebs (Endometriumkarzinom) handelt es sich um eine vergleichsweise häufige Erkrankung der Gebärmutterinnenwand. In der Regel sind Frauen höheren Alters mit Übergewicht und/oder Diabetes betroffen. Erstes Zeichen kann eine vaginale Blutung nach den Wechseljahren sein, die anschließend zur weiteren Abklärung und Diagnose dieser Erkrankung führt. Die Therapie beruht im Wesentlichen auf drei Säulen: die wichtigste Therapieform ist die Operation – also die Entfernung der Gebärmutter und auch der Eierstöcke und Eileiter sowie eine Abklärung des Wächterlymphknotens. In bestimmten Situationen kann auch die Bestrahlung des kleinen Beckens und eine Chemotherapie notwendig sein. Dies werden wir individuell mit Ihnen im Rahmen der Sprechstunde ausführlich besprechen.

Zervix

Der Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) beschreibt die Krebserkrankung des Gebärmutterhalses. Voraussetzung für diese Entstehung ist eine Infektion mit dem sog. humanen Papillomavirus, welche im Rahmen der gynäkologischen Untersuchung in der Regel bestimmt wird. Auch hier besteht die Therapie im Wesentlichen aus einer Operation in den Frühstadien bzw. einer Kombination aus Strahlentherapie und Chemotherapie bei etwas fortgeschrittenen Stadien. Hier werden wir mit Ihnen nach einer eingehenden Untersuchung sowie der Durchführung von einer Kernspintomographie und einer Computertomographie eine ausführliche Erklärung der Befunde und individuell die Besprechung dann des Therapiekonzeptes durchgehen.

Ovarial

Bei der bösartigen Erkrankung der Eierstöcke (Ovarialkarzinom) wird die Erkrankung in 2/3 der Fälle erst im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert. Die wesentliche Säule der Therapie ist die Operation, das bedeutet die komplette Entfernung des Tumors im Bauchraum. Hierzu sind meist aufwändige Operationen gemeinsam mit anderen Fachabteilungen vor allem der Viszeralchirurgie notwendig. Dies können wir hier zur Gänze am Landeskrankenhaus Hall leisten. Nach Abschluss der Wundheilung erfolgt dann die Chemotherapie sowie mögliche weitere Therapien für 1-3 Jahre. Welche Art von Therapie für Sie in Frage kommt, dies wird nach eingehender Untersuchung des Tumorgewebes vom Pathologen beschrieben und mit uns gemeinsam mit Ihnen besprochen.

Vulva/ Vaginal

Scheidenkrebs bzw. Schamlippenkrebs sind eher seltene Erkrankungen, die häufig ältere Frauen betreffen. Typische Symptome können Juckreiz, Blutungen oder Brennen im Bereich der Scheide sein. Auch hier wird im Frühstadium eine Entfernung des Tumors sowie die Abklärung der Lymphknoten in der Leistenregion durchgeführt, eventuell kann im Anschluss eine Strahlentherapie oder in wenigen Fällen auch eine Chemotherapie notwendig sein. Hier wird gemeinsam mit Ihnen ein Therapiekonzept entwickelt und Ihnen ausführlich dann erklärt.

Tumornachsorge

Im Rahmen der Tumornachsorge werden nach Abschluss der Therapie mit Ihnen die weiteren Kontrolluntersuchungen vereinbart. In der Regel sind diese für die ersten 2 Jahre alle 3 Monate, anschließend für weitere 3 Jahre alle 6 Monate und bei unauffälligem Verlauf nach 5 Jahren jährliche Kontrollen. In bestimmten Situationen kann ein anderes Intervall mit Ihnen vereinbart werden. Grundsätzlich gilt: bei Beschwerden oder unklarer Situation sollten Sie immer umgehend die betreuende Frauenärztin oder den betreuenden Frauenarzt aufsuchen.

